

Voranschlag 2013

Pressekonferenz vom 18.9.2012

Inhalt

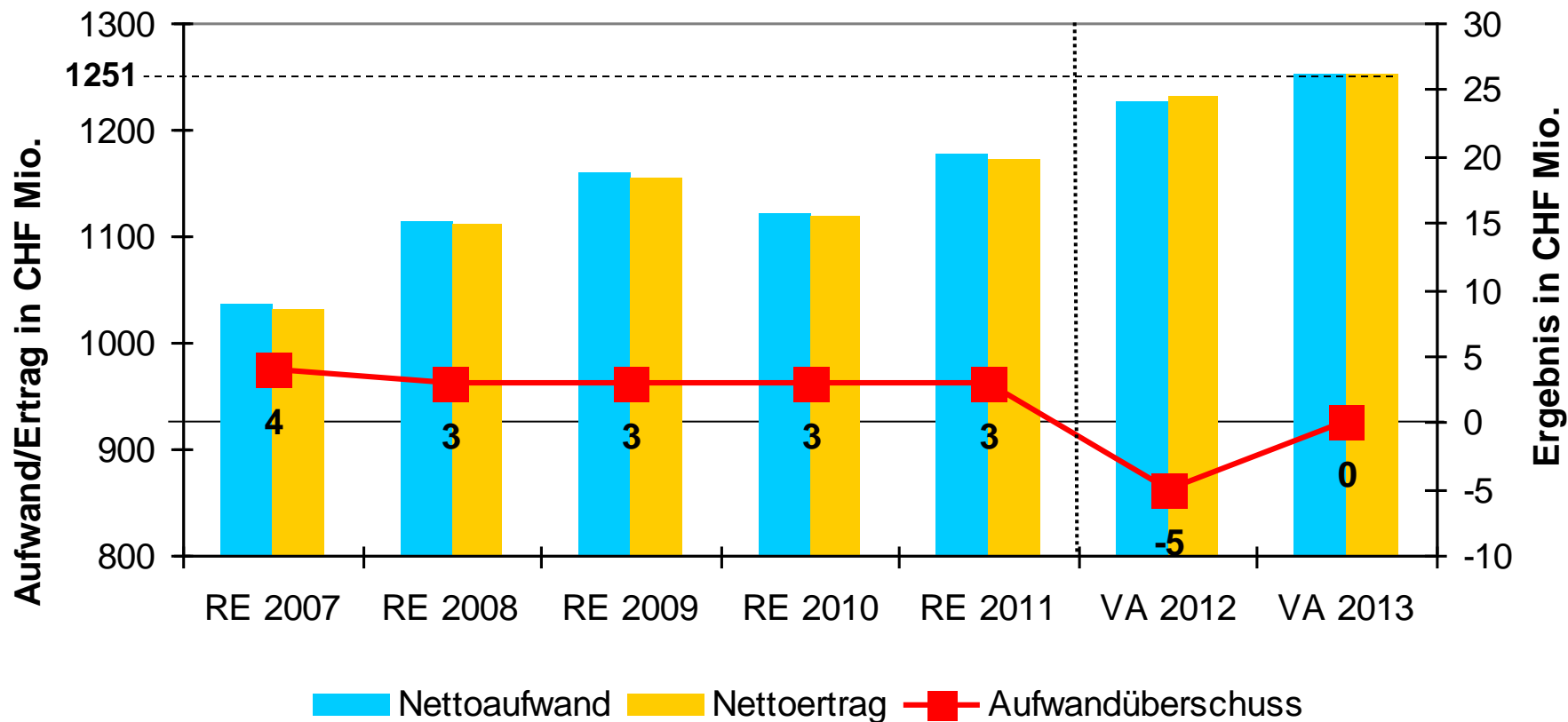
- Voranschlag 2013 und die Rahmenbedingungen
- Entwicklung des Aufwands der Stadt
- Entwicklung des Ertrags der Stadt
- Investitionen
- Schwierige Budgetsituation und Personalmassnahmen
- Fazit und Ausblick

Voranschlag 2013

- Der bereinigte Aufwand stieg gegenüber dem Voranschlag 2012 um CHF 25,0 Mio. auf CHF 1'251,2 Mio. (+ 2%). Dieses Umsatzwachstum ist gegenüber den Vorjahren deutlich schwächer.
- Der bereinigte Ertrag stieg um CHF 20,2 Mio. auf CHF 1'251,2 Mio. Dies entspricht einem Plus von ebenfalls 2%.
- Somit zeigt der Voranschlag 2013 ein ausgeglichenes Ergebnis.

Entwicklung Aufwand und Ertrag 2007 – 2013

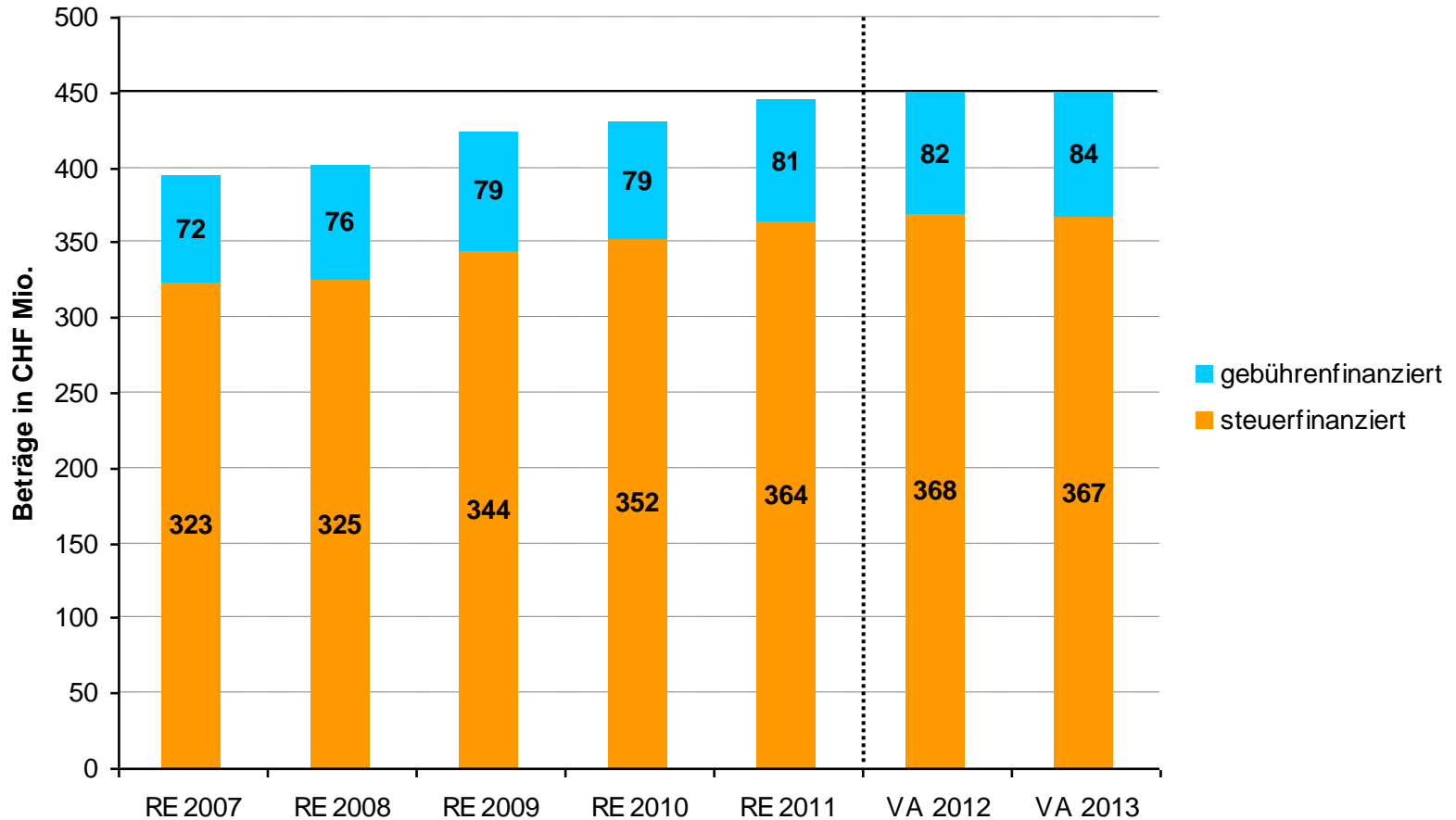
gesamte Stadt



Inhalt

- Voranschlag 2013 und die Rahmenbedingungen
- Entwicklung des Aufwands der Stadt
- Entwicklung des Ertrags der Stadt
- Investitionen
- Schwierige Budgetsituation und Personalmassnahmen
- Fazit und Ausblick

Entwicklung Personalaufwand



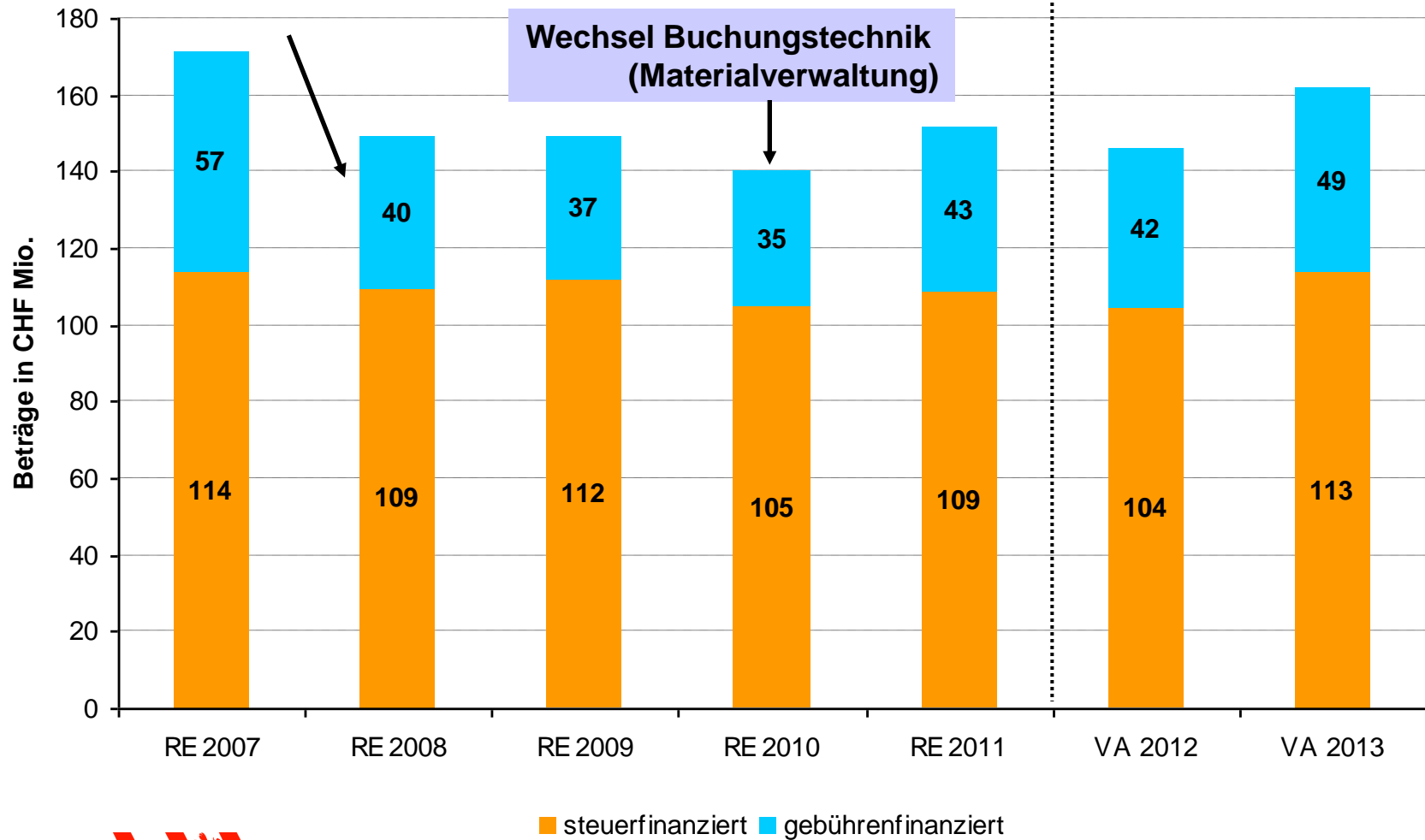
→ Der Personalaufwand bleibt praktisch unverändert, da auf den Stufenanstieg und die Gewährung von Leistung verzichtet werden muss.

Entwicklung Sachaufwand

- Das Budget 2012 war im Bereich des Sachaufwands zu optimistisch. Die Rechnung 2011 schloss bereits um CHF 5 Mio. höher ab als das Budget 2012.
- Dies führt zu einem starken Anstieg des Sachaufwands (+ CHF 15 Mio.).

Entwicklung Sachaufwand

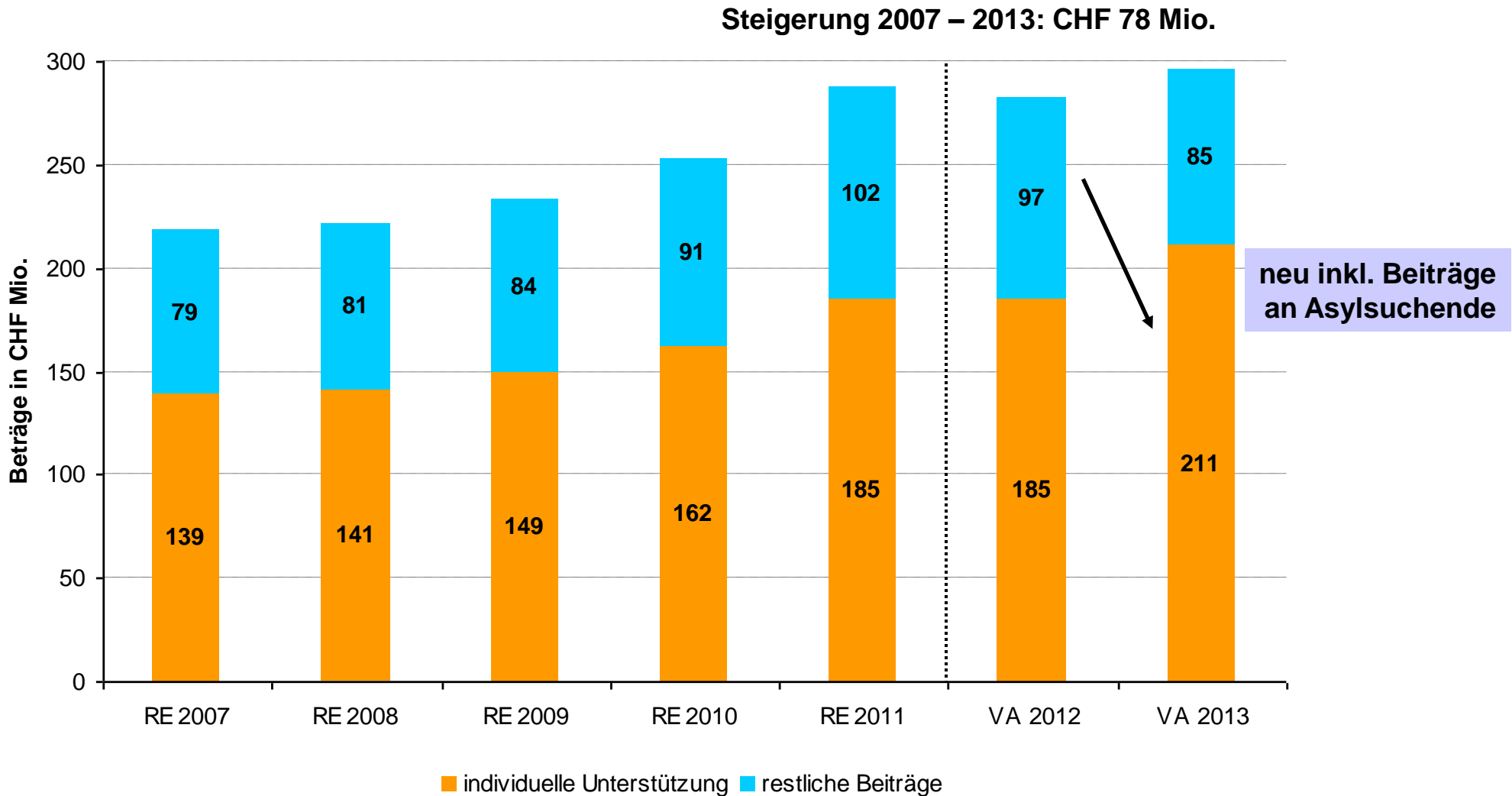
Wechsel Buchungstechnik
(gebührenfinanzierte Bereiche)



Entwicklung Beiträge an Dritte

- Die Ausgaben für individuelle Unterstützung (Fürsorgeleistungen) steigen ebenso wie die Beiträge an die Sonderschulung.
- Die Beiträge im Asylbereich werden neu ebenfalls bei der individuellen Unterstützung erfasst.
- Diese Faktoren führen zu einem Anstieg bei den Beiträgen an Dritte von CHF 14 Mio. gegenüber dem Voranschlag 2012.

Entwicklung Beiträge an Dritte

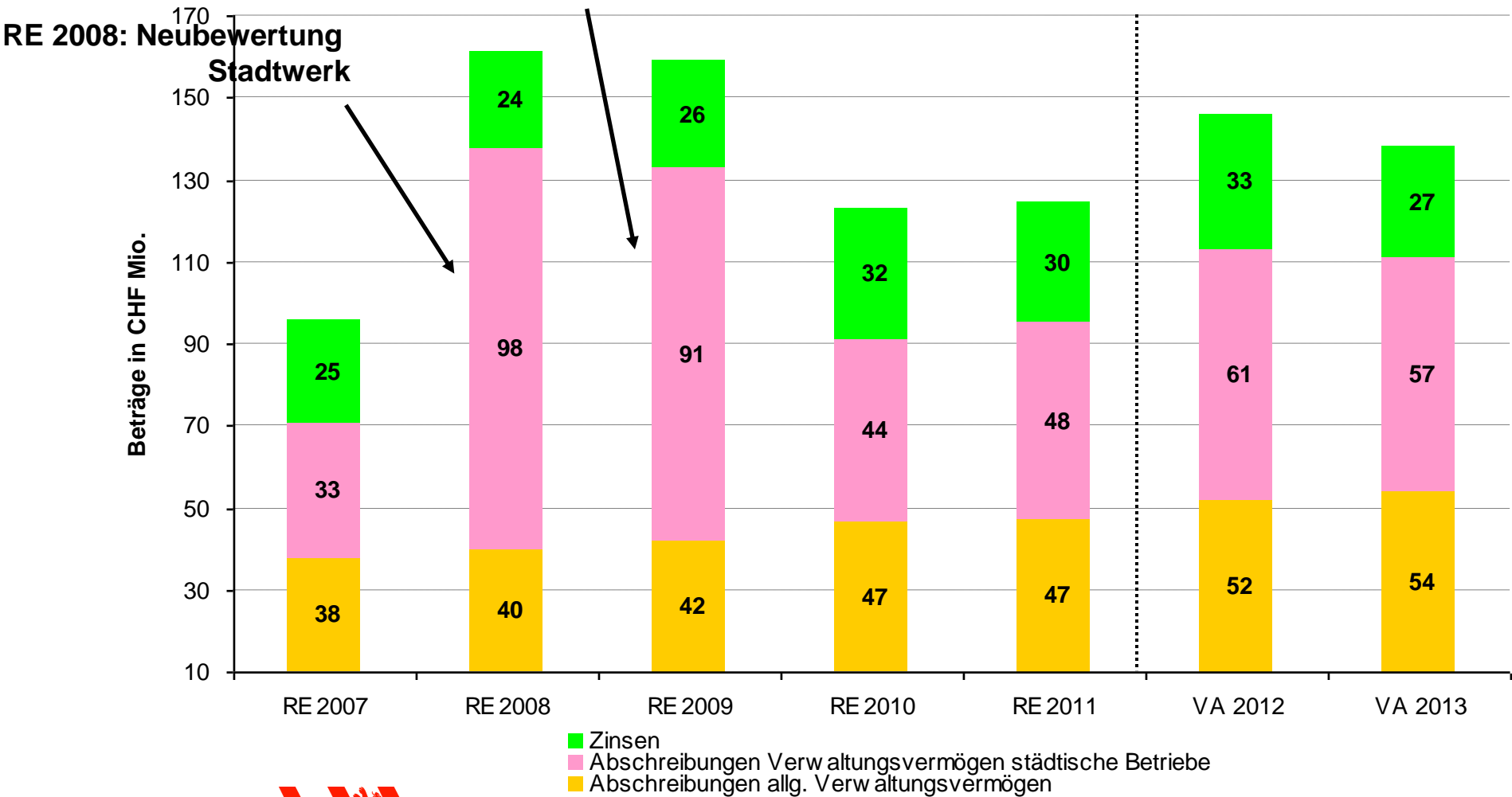


Entwicklung Abschreibungen und Zinsen

- Die Abschreibungsbasis wird im Jahr 2013 auf dem hohen Niveau von CHF 80 Mio. belassen. Dies führt dazu, dass die Abschreibungen des allgemeinen Verwaltungsvermögens zunehmen.
- Bei gleichbleibenden Zinssätzen würde auch der Zinsaufwand zunehmen. Dies wird durch die günstigen Zinskonditionen sowie durch den Wegfall von Emissionsgebühren mehr als kompensiert. Die Zinsaufwendungen sinken insgesamt.

Entwicklung Abschreibungen und Zinsen

RE 2009: Teilweise Rücknahme der Aufwertung
Stadtwerk durch zusätzliche Abschreibungen

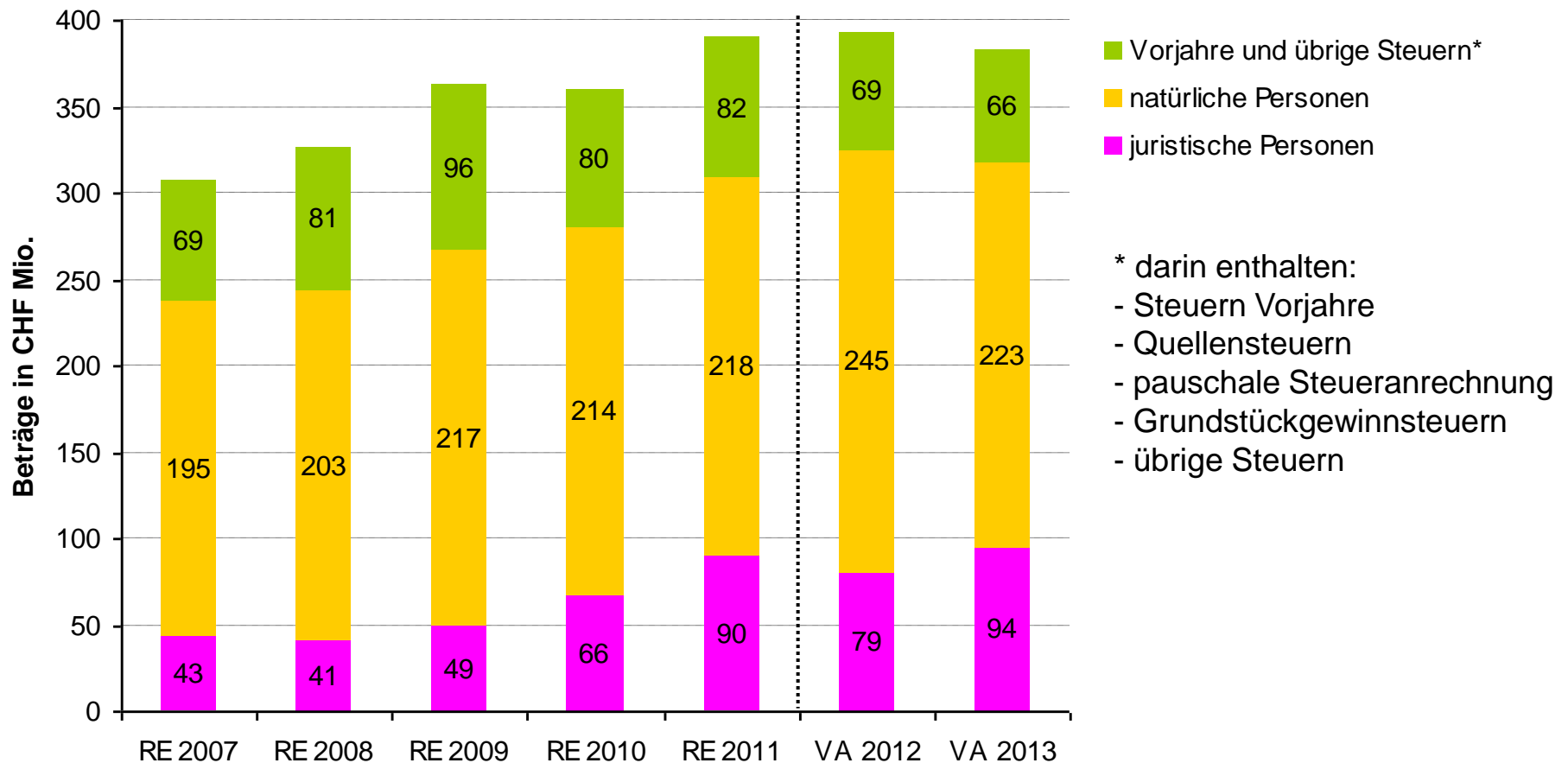


Inhalt

- Voranschlag 2013 und die Rahmenbedingungen
- Entwicklung des Aufwands der Stadt
- Entwicklung des Ertrags der Stadt
- Investitionen
- Schwierige Budgetsituation und Personalmassnahmen
- Fazit und Ausblick

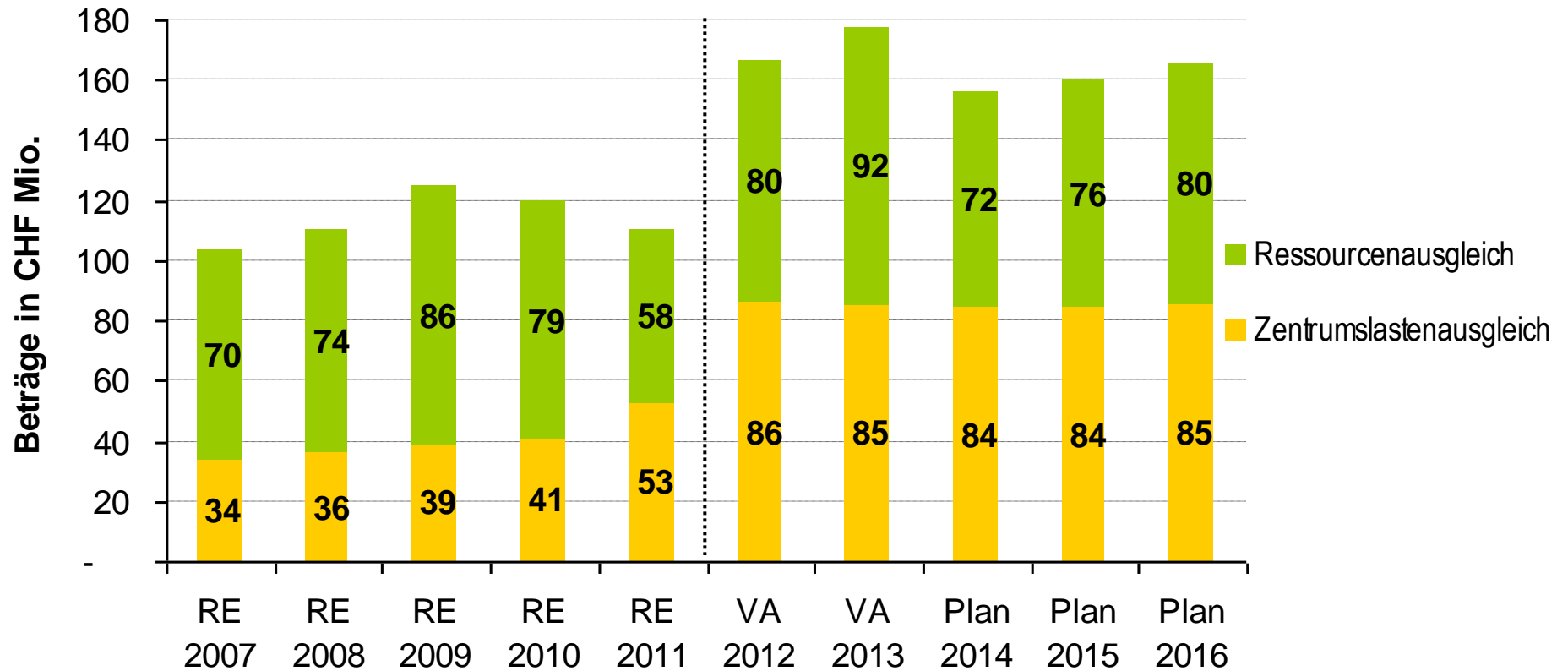
Entwicklung der Gemeindesteuereinnahmen

Verteilung: natürliche und juristische Personen



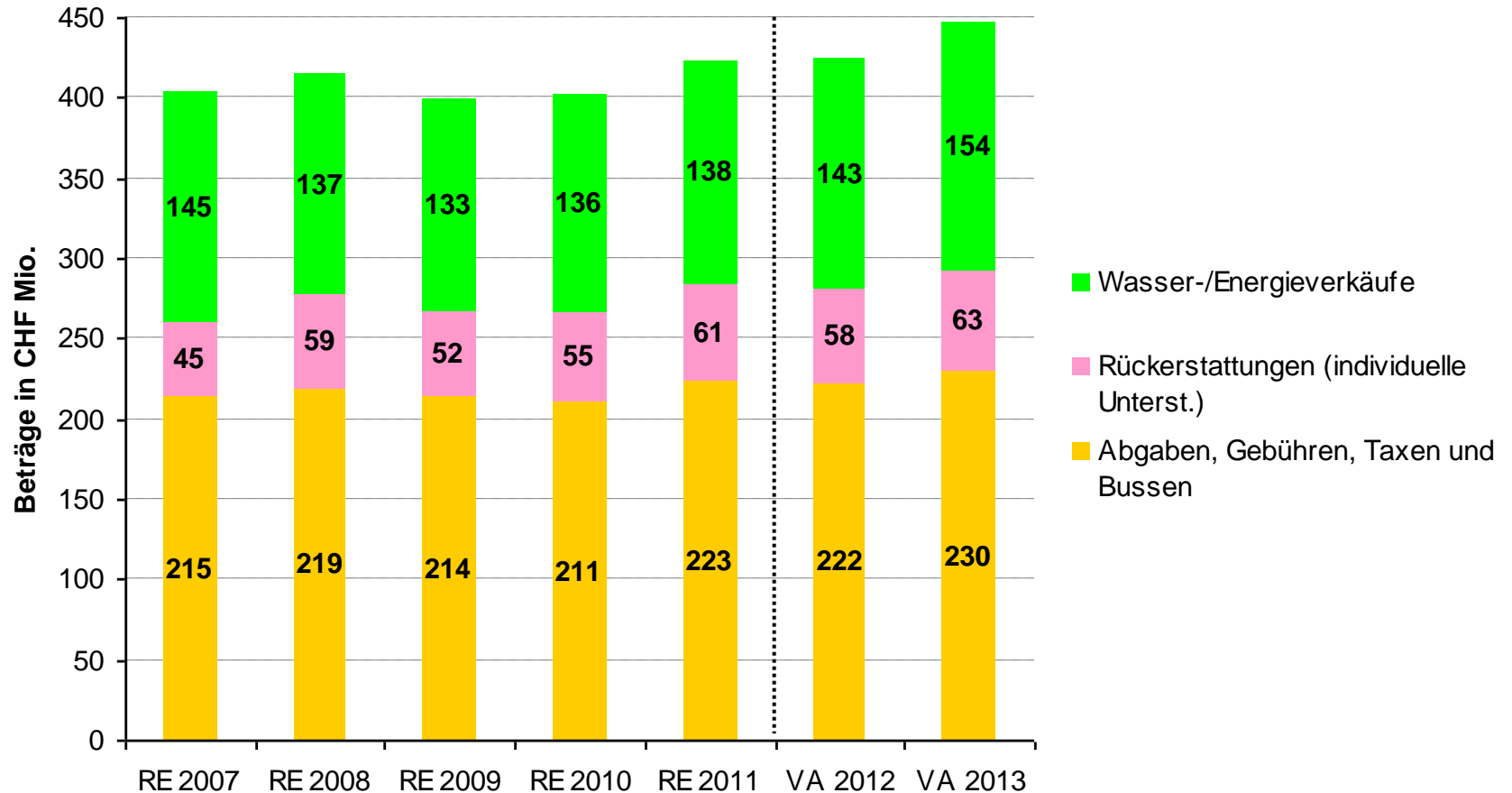
→ Der Ausgleich der kalten Progression plus zusätzliche Familienabzüge führen zu Minder-einnahmen bei den Steuern von CHF 11 Mio. Ohne Anstieg der jur. Personen wäre der Rückgang doppelt so hoch gewesen.

Ressourcen- und Zentrumslastenausgleich



→ Die enorm hohen Steuereinnahmen von Rüschtikon führen zu einem Anstieg des Ressourcenausgleichs auf ein Allzeithoch von CHF 92 Mio. Der Zentrumslastenausgleich wird um die negative Teuerung bereinigt.

Entgelte



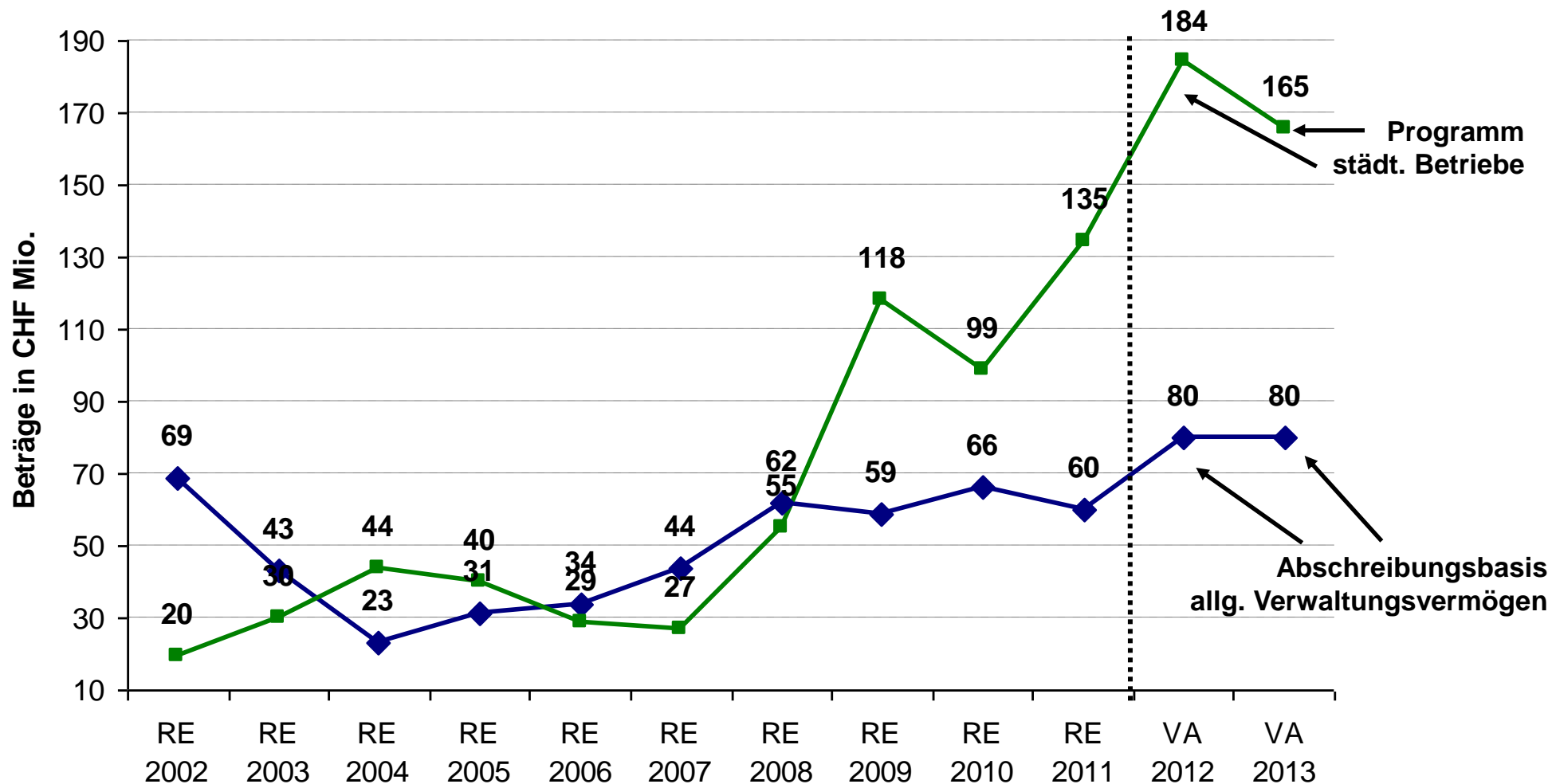
→ Zwei Drittels des Wachstums (total CHF 23 Mio.) fallen im gebührenfinanzierten Bereich an

Inhalt

- Voranschlag 2013 und die Rahmenbedingungen
- Entwicklung des Aufwands der Stadt
- Entwicklung des Ertrags der Stadt
- Investitionen
- Schwierige Budgetsituation und Personalmassnahmen
- Fazit und Ausblick

Investitionen 2002 – 2013

Nettobeträge



Aussagen zu den Investitionen

Allgemeines Verwaltungsvermögen

- Das Investitionsbedürfnis auf Grund des infrastrukturellen Nachholbedarfs sowie des stetigen Bevölkerungswachstums bleibt hoch.
- Die Abschreibungsbasis wird auf hohem Niveau bei CHF 80 Mio. belassen.
- Aktuelle Grossprojekte:
 - Masterplan Bahnhof
 - Schulhäuser Hegi, Zinzikon sowie diverse Sanierungen
 - Sanierung Alterszentrum Adlergarten

Aussagen zu den Investitionen

Verwaltungsvermögen der städtischen Betriebe

- Auch beim Verwaltungsvermögen der städtischen Betriebe gibt es einen infrastrukturellen Nachholbedarf.

- Grössere Investitionsprojekte (im Bau oder geplant)
 - Entsorgung: Entlastungskanal Technikumsstrasse zu Regenbecken Schützenwiese, Werkhof Scheidegg
 - Stadtwerk: Ersatz Kessel 1 (KVA), Umbau Unterwerk Neuwiesen, Beteiligung erneuerbare Energie, Glasfasernetz-Rollout, Umnutzung Liegenschaft Schöntal, Werterhaltung ARA Hard, Contracting Anlagen: 6. Tranche Rahmenkredit, Beteiligung Swiss Geopower
 - Stadtbus: Neubau Autobuseinstellhalle Grüzefeld

Inhalt

- Voranschlag 2013 und die Rahmenbedingungen
- Entwicklung des Aufwands der Stadt
- Entwicklung des Ertrags der Stadt
- Investitionen
- Schwierige Budgetsituation und Personalmassnahmen
- Fazit und Ausblick

Schwierige Budgetsituation und Personalmassnahmen

- Die fehlenden Steuereinnahmen wurden durch den höheren Ressourcenausgleich kompensiert. Dies reichte noch nicht, um das Budget auszugleichen.
- In zwei Sparrunden hat der Stadtrat insgesamt CHF 11 Mio. gegenüber dem ersten Budgetentwurf eingespart, was immer noch nicht genügte.
- So musste nebst dem Verkauf des KVA-Areals auch auf die Personalmassnahmen (Erfahrung und Stufe) verzichtet werden.
- Als Kompensation verzichtet der Stadtrat darauf, die negative Teuerung nach unten auszugleichen.

Inhalt

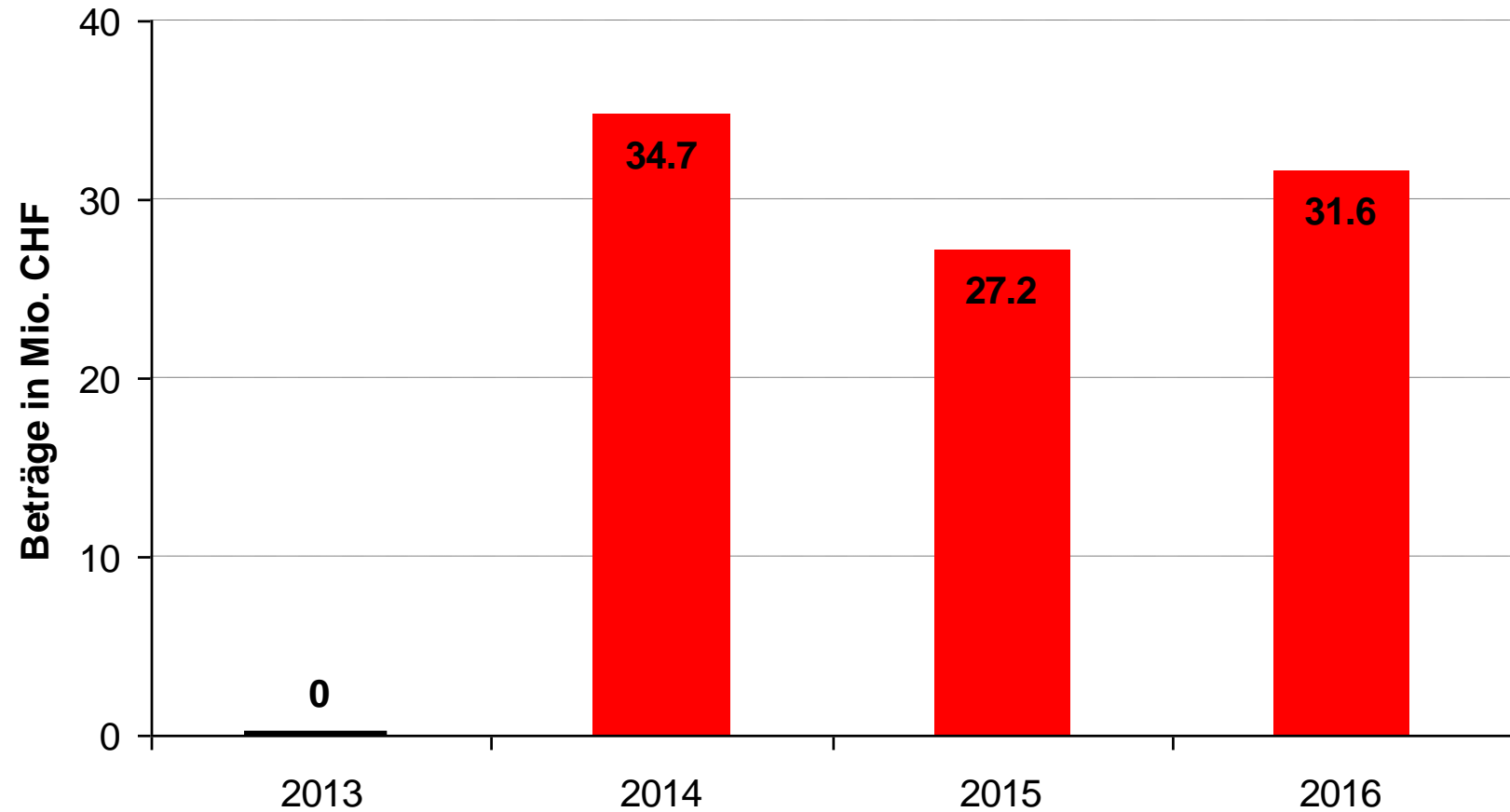
- Voranschlag 2013 und die Rahmenbedingungen
- Entwicklung des Aufwands der Stadt
- Entwicklung des Ertrags der Stadt
- Investitionen
- Schwierige Budgetsituation und Personalmassnahmen
- Fazit und Ausblick

Fazit

- Trotz guter Konjunktur in der Schweiz (vgl. auch die Steuereinnahmen von jur. Personen in Winterthur) wird wegen des Ausgleichs der kalten Progression sowie zusätzlichen Familienabzügen mit sinkenden Steuereinnahmen gegenüber dem Voranschlag 2012 gerechnet.
- Nur dank dem gestiegenen Ressourcenausgleich kann ein ausgeglichenes Budget präsentiert werden.
- Der Steuersatz bleibt unverändert bei 122%. Aber das Ziel, eine Einlage ins Eigenkapital zu machen wurde verfehlt.
- Nach wie vor herrscht der Trend, dass im Schulbereich und der individuellen Unterstützung die grössten Mehrkosten anfallen.
- Der Ausbau der Infrastruktur führt zu höheren Abschreibungen. Eigentlich würden auch die Zinsen steigen. Dies wird jedoch durch die tieferen Zinssätze kaschiert.

Finanzplan: Ausblick

Entwicklung IAFP 2013 – 2016, Ergebnis



Finanzplan: Ausblick

Entwicklung IAFP 2014 - 2016

- Der finanzielle Ausblick ist schwierig: Die vorangehende Folie zeigt ein Defizit von durchschnittlich je CHF 30 Mio. für die Jahre 2014 – 2016.
- Für 2014 wird sowohl mit einem Ausgabenwachstum als auch mit einem Rückgang der Einnahmen gerechnet. Erst ab 2015 steigen die Einnahmen wieder.
- Auf Seiten der Ausgaben sind die selben Faktoren wie bis anhin für die Steigerungen verantwortlich.

Grössere Schwankungen beim Ressourcenausgleich

- Nebst dem Ausgabenwachstum ist auch die Situation bei den Einnahmen problematisch, weil der Ressourcenausgleich spürbar zurückgehen wird.
- Der Ausgleich ist in den 2012 und 2013 überdurchschnittlich hoch:
 - Im Jahr 2012 ist der Übergang vom alten zum neuen Ausgleichssystem. Dies führt auf Grund der speziellen Bemessungsgrundlage zu einem höheren Beitrag.
 - Der Börsengang von Glencore im Jahre 2011 erhöht indirekt die kantonale Steuerkraft für 1 Jahr um ca. CHF 200 – 300 pro Person. So steigt der Ressourcenausgleich in Winterthur im Jahr 2013 auf ein Allzeithoch.
- Nach diesen beiden Ausnahmejahren wird sich der Ressourcenausgleich wieder auf normaler Höhe einpendeln und somit deutlich tiefer sein.
- Die kantonale Schätzung der Steuereinnahmen 2012 weist noch einen Schwankungsbereich von über CHF 200 Mio. auf. Daher kann der Winterthurer Ressourcenausgleich um knapp CHF 20 Mio. differieren.
- Aber auch beim positivsten Szenario ergibt sich ein Defizit von über CHF 20 Mio.

Möglichkeiten zur Verbesserung der Finanzperspektive in Eigenregie

- Straffung der Ausgabenseite (Effizienzsteigerungen, Setzen von Prioritäten bei der Leistungserbringung, etc.)

 - Auf der Einnahmenseite:
 - Gebührenerhöhung
 - Steuererhöhung; 1 Steuerprozent = CHF 2.53 Mio.
Steuererhöhungen sind beschränkt, da die Stadt Winterthur zusammen mit anderen Gemeinden bereits heute mit 122% den höchsten Steuersatz im Kanton hat.
- Das allein wird nicht ausreichen, um den Haushalt wieder ins Lot zu bringen.

Verbesserung der Finanzperspektive durch Erhöhung des Zentrumslastenausgleichs

- Selbst bei erfolgreicher Umsetzung von allen erwähnten Massnahmen wird es für die Stadt Winterthur zunehmend unmöglicher, ein ausgeglichenes Budget zu erarbeiten, geschweige denn zusätzliches Eigenkapital aufzubauen.
 - Darum ist die Stadt auf zusätzliche Mittel vom Kanton angewiesen.
- Erhöhung des Zentrumslastenausgleichs.

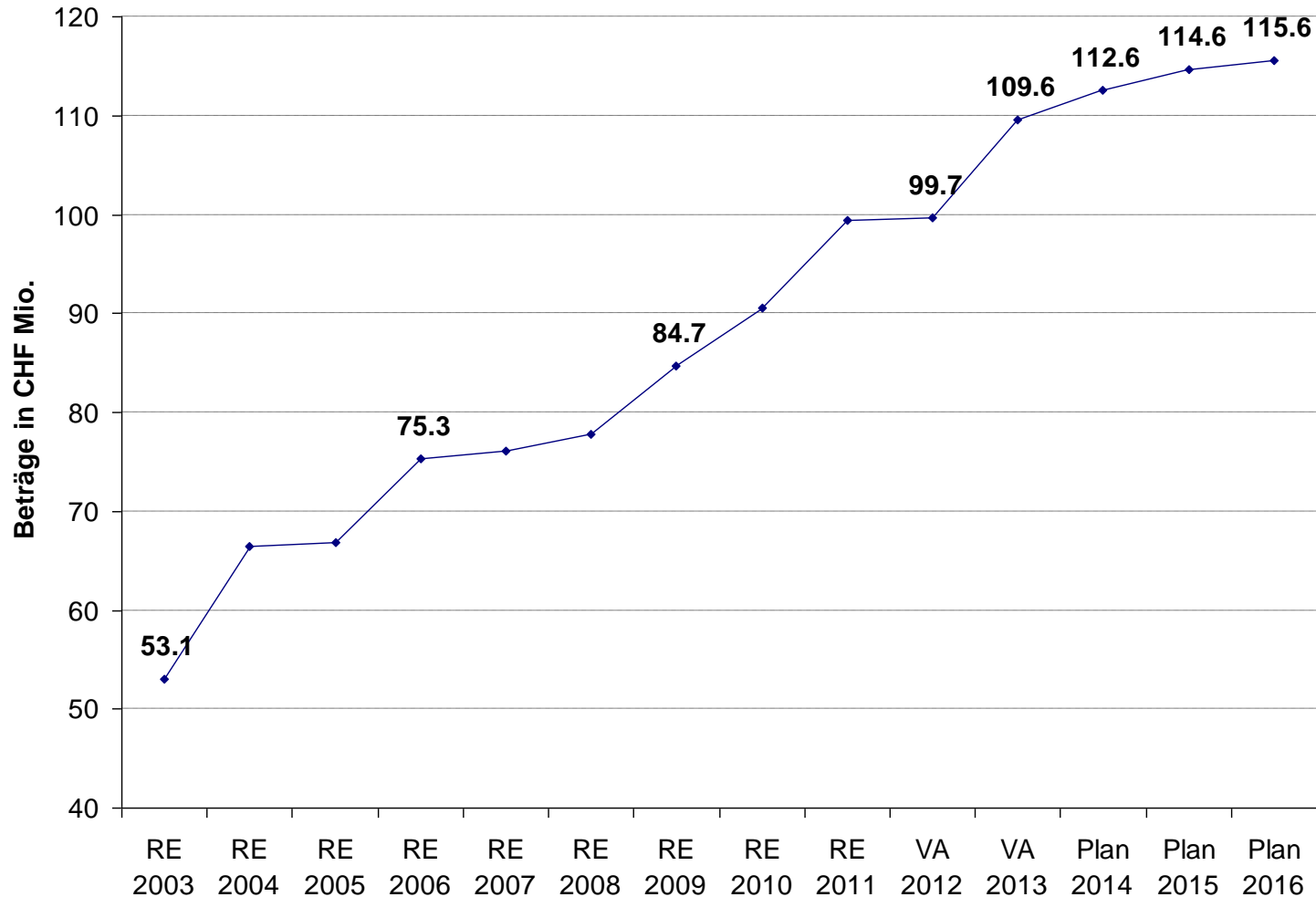
Stetig wachsende Ausgaben

- Die nachfolgenden Grafiken zeigen stellvertretend den Anstieg der Ausgaben in zwei Wachstumsbereichen, die zwingend vorgeschriebene Leistungen betreffen und somit nicht selbstgemacht sind:

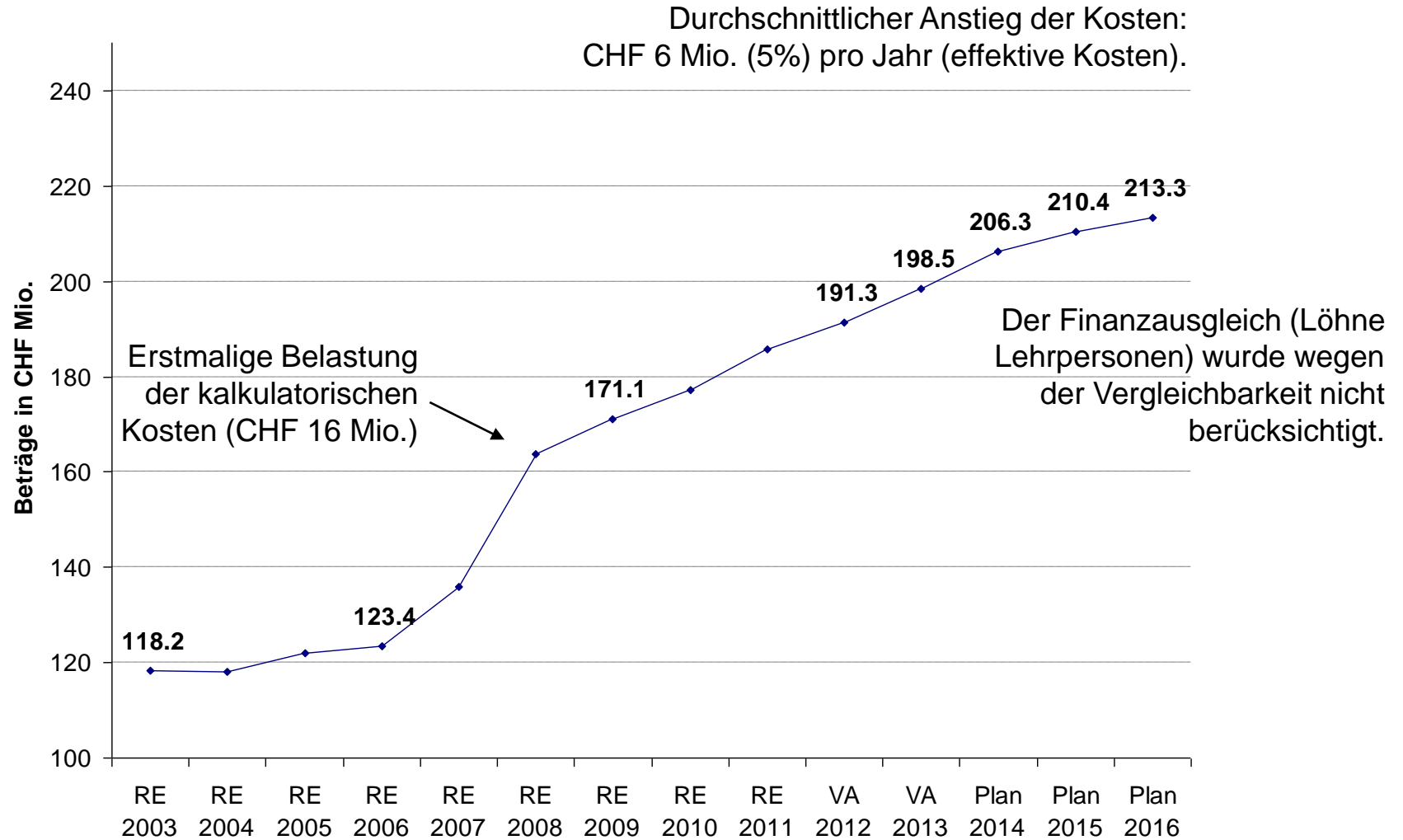
Entwicklung der Ausgaben für individuelle Unterstützung

Aufwandüberschuss individuelle Unterstützung inkl. Abwicklung der Auszahlungen

Durchschnittlicher Anstieg der Kosten:
CHF 4,8 Mio. (9%) pro Jahr.



Entwicklung der Ausgaben im Schulbereich



Warum eine Erhöhung des Zentrumslastenausgleichs notwendig ist.

- Das Bevölkerungswachstum ist beim heutigen Mechanismus des Zentrumslastenausgleichs nicht berücksichtigt.
- Die Dynamik des Wachstums der Zentrumslasten ist eine ungeklärte Frage. Es scheint, dass sich diese überproportional zum Bevölkerungswachstum erhöhen. Es ist sogar ein Wachstum bei einer Stagnation der Bevölkerungszahl anzunehmen.